BHS II B 119

Schematische

Darstellung

der

Mineralkörper

nach ihren

Klassen, Ordnungen, Geschlechtern

und

Familien.

Von

Franz Anton Nüßlein,

Professor.

Bayerische Berg-, Hütten- und Salzwerke Aktiengesellschaft
Bibliothek:
Gruppe: II B
B.Nr. 149

BIBLIOTHEK
DER K.B.GENERAL
BERGW.U.SALINEN
ADMINISTR.

Nürnberg,
bei Johann Leonhard Schrag.
1812.

BHS II B 149

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Ich habe in der gegenwärtigen Darstellung der Mineralkörper den Versuch gewagt, auch die Familien im Mineralreiche dem Gesetze der Trias gemäſs anzuordnen, und auf diese Weise zu vollenden, was ich in meinem „Versuche eines neuen Systems der mineralogisch-einfachen Fossilien Bamberg 1810“ unter-

nommen habe, nämlich das Ganze des Mineralreichs nach seinen verschiedenen Theilen und Abstuffungen dem Einen Gesetze der Trias gemäſs zu construiren.

Die Familien der Mineralwelt sind, als Glieder der groſsen Reihe, mit dem Organism des Ganzen zu eng verwebet, als daſs sie in ihren Trennungen von demselben auf eine systematische Weise dargestellt werden könnten; die Darstellung dieser hatte daher die des ganzen Mineralreichs zur nothwendigen Folge.

Bei der Begründung der ersten und obersten Eintheilung der Mineralkörper gieng ich in meinem oben erwähnten Versuche von den Formen des dynamischen Processes aus, und ordnete die Mineralkörper nach der Verschiedenheit dieser sie characterisirenden Formen. Diesen Weg habe ich gegenwärtig theils noch weiter verfolgt, theils auch die Richtigkeit dieser Eintheilung in der Natur nachzuweisen, mich bemühet.

Uebrigens muſs, was ich scho oben andeutete, gegenwärtige Darstellung als

die Vollendung meines Versuches eines neuen Systems der mineralogisch-einfachen Fossilien betrachtet werden.

Dilingen, *den 3ten April*
1812.

Schematische Darstellung der Mineralkörper.

§. 1.

Wie die bildende Natur jede Dimension des Organism durch bestimmte organische Producte ausdrückt, und dadurch gleichsam die Epochen der Geschichte der organischen Schöpfung bezeichnet; so beurkundet sie auch jede Form des dynamischen Processes mit besonders unorganischen Erzeugnissen, das Wesen derselben in ihnen fixirend.

§. 2.

Die Formen des dynamischen Processes sind der *Magnetism*, welcher der Richtung in die Länge, die *Electricität*,

welche der Richtung in die Breite, und der *Chemism*, welcher der Richtung in die Tiefe entspricht.

Den *Magnetism* repräsentiren in der Welt der Mineralien die *Metalle*, die *Electricität* die *Inflammabilien*, und den *Chemism* die *Salze*.

Ich stelle die Metalle auf als die Repräsentanten des Magnetism, die Inflammabilien als die Träger der Electricität, und die Salze als die des Chemism, nicht deshalb, als wenn in den genannten Naturkörpern die bezeichnete Function in ihrer Reinheit wirkend und herrschend wäre, was der wahren Naturansicht gerade widerspräche; sondern weil diese in ihnen auf eine characteristische Weise hervortritt.

§. 3.

Was die Natur, gleichsam abgesondert von einander, oder vielmehr mit

steter Veränderung des quantitativen Verhältnisses in verschiedenen Producten darstellt, suchet sie immer wieder in einem dritten Producte in Einheit und Harmonie zu bringen; die Formen des dynamischen Processes erscheinen daher auch in eigenen Erzeugnissen der unorganischen Natur wieder zu einem harmonischen Ganzen verbunden: und dieses stellen die *Erden* dar.

§. 4.

Was demnach in die Metalle, Inflammabilien und Salze *gleichsam* auseinander geleget, ist in dem Kreise der Erden mit einander vereiniget; aber auch wieder an die *verschiedenen Arten* derselben vertheilet.

Den *Magnetism* stellet in der Erden-Reihe dar die *Thonerde*, die *Electricität* die *Kieselerde*, den *Chemism* die *Kali-Erde*, und ihre *Indifferenz* stellet die *Talkerde* dar.

I. KLASSE.

Repräsentanten des Magnetism.

Metalle.

§. 5.

Schelling hat zuerst die vortreffliche Idee geäuſsert, daſs, was Ursache der Länge oder Linie ist, dasselbe auch Ursache des Magnetism sey, und umgekehrt; indem bei dem Zusammenfallen der beiden Pole eines Magnets aller Magnetism verschwände, dies aber in dem Flüssigen der Fall seyn würde, dessen Symbol der Zirkel ist.

Die Metalle aber sind die wahren Repräsentanten der Linie, der Form des In-sich-seyns: denn die Metalle übertreffen an Cohärenz die Fossilien aller übrigen Klassen.

Was in der Idee richtig und gewiſs ist, muſs es auch in der Wirklichkeit seyn. Den Magnetism, welchen die Vor-

zeit blofs von dem *Eisen* aussprach, haben neuere Beobachtungen und Versuche auch in dem *Nickel*, dem *Kobalte*, und noch in mehrern andern Metallen nachgewiesen: so werden das *Manganmetall*, das *Uranium* und *Chromium* nach *Ritter*, das *Platin* nach *Guyton*, das *Molybdän* nach *Weber*, der *Zink* und der *Wismuih* nach *Brugmanns* vom Magnete gezogen. Zwar hat sich der Magnetism in dem Silber, Kupfer und Zinn wieder verloren; aber in ihnen eine so grofse Empfänglichkeit dafür zurückgelassen, dafs z. B. $\frac{5}{100}$ Eisen schon im Stande ist, das Zinn magnetisch zu machen. Ja die Beobachtungen und Versuche *Coulomb's*, welche *Weber* in seinem Lehrbuche der Naturwissenschaft *) anführt, stellen uns Beispiele auf von Magneten aus *Gold*, *Silber*, *Kupfer*, *Bley*, *Zinn*.

---

*) III. Heft. Von dem Lichte.

Was endlich der Magnetism auf reale, dasselbe stellet der Klang auf ideale Weise dar: dieser das An-sich des Magnetism: die eigentliche Welt des Klanges aber ist in den Metallen lebendig.

§. 6.

Nach *Steffens* *) zerfallen die Metalle in zwo Reihen, in die der weniger, und in die der mehr cohärenten Metalle; und in beiden Reihen stehet nach ihm die specifische Schwere mit der Cohärenz im umgekehrten Verhältniſs.

Die Reihe der weniger cohärenten Metalle beginnt mit dem Quecksilber, als dem am wenigsten cohärenten, und geht mit beständigen Abnehmen der Schwere zu den cohärentern fort, als Bley, Zinn, Wismuth, Zink, Tellur, Antimonium. Arsenik.

---

*) Beiträge zur innern Naturgeschichte der Erde.

Die Reihe der mehr cohärenten Metalle fängt mit dem Golde, als dem schwersten, an, und läuft mit beständiger Zunahme der Cohärenz zu den specifisch leichtern fort, als Silber, Platin, Kupfer, Eisen, Nickel, Kobalt, Magnesium, Scheel, Uran, Molybdän.

§. 7.

Doch diese beiden Reihen der Metalle müssen nach *Schellings* treffender Bemerkung *) absolut auseinander fallen, indem sie von keinem gemeinschäftlichen Bande zusammengehalten werden: denn das Gold, welches vermöge seiner ausgezeichneten specifischen Schwere an der Spitze der zweiten Reihe steht, und welches die Verbindung beider Reihen vermitteln müſste, kann nicht zugleich die erste schlieſsen, weil es in diesem Falle

*) Neue Zeitschrift für speculative Physik. Ersten Bandes drittes Stuck.

auf eine widersprechende Weise wieder das leichteste seyn müſste. Wo ist nun die die ganze Natur durchgreifende Einheit?

Schon im gemeinen Leben räumet man einigen Metallen den Vorzug vor den übrigen ein, und bezeichnet sie mit dem Namen der *edlen Metalle.* Sollte dem äuſseren Werthe derselben nicht auch ein innerer entsprechen? Und wirklich. Die Vollkommenheit aller Dinge besteht in der Gleichheit des Seyns in sich, und des Seyns in Centro: jenes drückt sich an den Dingen als Cohärenz, dieses als Schwere aus: und gerade bei den Metallen, welche man vorzugsweise die edlen nennet, weiset es die Erfahrung nach, daſs in ihnen Cohärenz und Schwere nicht nur nicht im Verhältniſse der Differenz zu einander stehen, sondern beide vielmehr *in einem ausgezeichnet-hohen Grade* mit einander verbunden sind: so besitzet z. B. das Platin bei der beträcht-

lichsten Schwere einen Grad der Cohärenz, welcher dem des Eisens am nächsten kömmt.

Um diesen Widerspruch zu tilgen, bezeichnet *Steffens* in der folgenden Betrachtung das Platin als den gemeinschäftlichen Boden der beiden Eigenschaften — Cohärenz und Schwere — welche im Eisen und Quecksilber am meisten getrennt scheinen, und bestättiget dadurch von den Metallen, was wir von den Fossilien in allen ihren Sphären aussprechen, nämlich, daſs dieselben gleich der magnetischen Linie in zween Pole, und einen Indifferenzpunct zerfallen *).

---

*) Man sehe meinen Versuch eines neuen Systems der mineralogisch-einfachen Fossilien. Bamberg, 1810.

ERSTE ORDNUNG.

Edle Metalle.

§. 8.

Die *edlen* Metalle haben einen ausgezeichnet - hohen Grad specifischer Schwere, eine dem Grade ihrer Schwere entsprechende Cohärenz, eine geringe Verwandtschaft zum Sauerstoffe, und können durch bloſse Erhöhung der Temperatur sich selbst aus ihren Oxyden reduciren.

ERSTES GESCHLECHT.

Härte, und ursprüngliches Widerstreben gegen Dehnung.

Platin.

ZWEITES GESCHLECHT.

Weichheit, und ursprüngliches Streben nach Dehnung.

Gold.

DRITTES GESCHLECHT.

Härte, und ursprüngliches Streben nach Dehnung.

Silber.

ZWEITE ORDNUNG.

Unedle Metalle.

§. 9.

Die *unedlen* Metalle haben einen geringern Grad specifischer Schwere, eine dem Grade ihrer Schwere ungleiche Cohärenz, eine grofse Verwandtschaft zum Sauerstoffe, und können nur mittelst eines Zusatzes aus ihren Oxyden reduciret werden.

ERSTE UNTERORDNUNG.

Kohlenstoffige Metalle.

§. 10.

Die *kohlenstoffigen* Metalle haben einen hohen Grad von Cohärenz, einen im

Verhältnisse ihrer Cohärenz geringen Grad specifischer Schwere, geben mit der Salpetersäure gefärbte Auflösungen, und mit dem blausauren Kali gefärbte Niederschläge.

ERSTE ABTHEILUNG.

Geschmeidige kohlenstoffige Metalle.

ERSTES GESCHLECHT.

Eisen.

ZWEITES GESCHLECHT.

Kupfer.

DRITTES GESCHLECHT.

Nickel.

ZWEITE ABTHEILUNG.

Nichtgeschmeidige kohlenstoffige Metalle.

ERSTES GESCHLECHT.

Kobalt.

ZWEITES GESCHLECHT.

Molybdän.

DRITTES GESCHLECHT.

Chrom.

DRITTE ABTHEILUNG.

Halbgeschmeidige kohlenstoffige Metalle.

EINZIGES GESCHLECHT.

Scheel.

ZWEITE UNTERORDNUNG.

Stickstoffige Metalle.

§. 11.

Die *stickstoffigen* Metalle haben einen geringen Grad von Cohärenz, einen im Verhältnifse ihrer Cohärenz hohen Grad specifischer Schwere, geben mit der Salpetersäure ungefärbte Auflösungen, und mit dem blausauren Kali ungefärbte Niederschläge.

ERSTE ABTHEILUNG.

Geschmeidige stickstoffige Metalle.

ERSTES GESCHLECHT.

Bley.

ZWEITES GESCHLECHT.

Zinn.

DRITTES GESCHLECHT.

Zink *).

ZWEITE ABTHEILUNG.

Nichtgeschmeidige stickstoffige Metalle.

ERSTES GESCHLECHT.

Tellur.

ZWEITES GESCHLECHT.

Spiesglanz.

*) Der Zink läſst sich nach *Sage's* Bemerkung zwischen Streckwerken zu dünnen Blättchen dehnen.

DRITTES GESCHLECHT.

Arsenik.

DRITTE ABTHEILUNG.

Halbgeschmeidige stickstoffige Metalle.

EINZIGES GESCHLECHT.

Wismuth.

DRITTE UNTERORDNUNG.

Kohlenstoff - stickstoffige Metalle.

ERSTE ABTHEILUNG.

Hoher Grad von Cohärenz, ungefärbte Auflösung.

ERSTES GESCHLECHT.

Mangan.

ZWEITES GESCHLECHT.

Uran.

DRITTES GESCHLECHT.

Titan.

ZWEITE ABTHEILUNG.

Geringer Grad von Cohärenz, gefärbte Auflösung.

EINZIGES GESCHLECHT.

Hieher gehört das von *Trommsdorf* in seinem Journale der Pharmacie, 11ter B. 1tes St. angekündigte neue Metall.

DRITTE ORDNUNG.

Neutrale Metalle.

§. 12.

Die Metalle dieser Ordnung bilden die Indifferenz zwischen den edlen und unedlen Metallen.

ERSTES GESCHLECHT.

Quecksilber.

ZWEITES GESCHLECHT.

Tantalum.

DRITTES GESCHLECHT.

Iridium.

II. KLASSE.

Repräsentanten der Electricität.

Inflammabilien.

§. 13.

Die Inflammabilien sind die materiellen Repräsentanten der Electricität.

Schon der einfachste Versuch weiset diese Naturqualität in denselben nach. Der Schwefel, die Harze und der Honigstein ziehen nach dem Reiben mit Haaren oder Wolle leichte Körperchen an sich, und der Graphit wird durch Mittheilung electrisch.

Die Inflammabilien stellen ferner das eigentliche Object des Geruchs dar; der Geruch aber ist eine electrische Erscheinung, und der lebendige Zeuge der Electricität der Körper: der Geruch nämlich entsteht nicht auf eine mechanische, sondern auf eine dynamische Wei-

se — dadurch, daſs die riechbare Substanz ihre Electricität der atmosphärischen Luft mittheilet, die dann, heterogen mit unserm Geruchsorgane electrisiret, dieses in Thätigkeit versetzt, wodurch es die electrische Qualität der Dinge wahrnimmt.

§. 14.

So groſs die Verwirrung auch immer seyn mag, in welcher die Inflammabilien manchem Naturforscher untereinander zu liegen scheinen; so finden wir doch dieselben nach dem Gesetze der Trias zur harmonievollsten Einheit verbunden. Der Schwefel und die Harze bilden eine Reihe, welcher sich der Graphit als die andere entgegengesetzt, und die Verbindung von beiden entgegengesetzten Reihen wird durch den Honigstein vermittelt.

ERSTE ORDNUNG.

Vollkommene Inflammabilien.

§. 15.

Die Inflammabilien dieser Ordnung äufsern nach dem Reiben mit Haaren und Wolle negative Electricität, lösen sich im reinen Zustande in Oelen auf, entzünden sich leicht im Feuer, und brennen mit Flamme und Geruch.

ERSTES GESCHLECHT.

Schwefelstoffige Inflammabilien.

§. 16.

Die Inflammabilien dieses Geschlechtes entwickeln nach dem Reiben Geruch, und brechen das Licht — heben die Identität und Selbstgleichheit des Lichtes auf —.

EINZIGE FAMILIE.

Schwefel.

ZWEITES GESCHLECHT.

Kohlenstoffige Inflammabilien.

§. 17.

Die Inflammabilien dieses Geschlechtes entwickeln nach dem Reiben keinen Geruch, und saugen das Licht ein.

EINZIGE FAMILIE.

Steinkohlen.

DRITTES GESCHLECHT.

Wasserstoffige Inflammabilien.

§. 18.

Die Inflammabilien dieses Geschlechtes entwickeln theils an und für sich, theils nach dem Reiben Geruch, und saugen gröſstentheils das Licht ein.

EINZIGE FAMILIE.

Erdharze.

ERSTE REIHE.

Flüssige Erdharze.

ZWEITE REIHE.

Starre Erdharze.

DRITTE REIHE.

Zähe Erdharze.

ZWEITE ORDNUNG.

Unvollkommene Inflammabilien.

§. 19.

Die Inflammabilien dieser Ordnung äufsern nach dem Reiben mit Haaren und Wolle keine Electricität, lösen sich nicht in Oelen auf, sind schwer entzündbar, und verbrennen ohne Flamme, Rauch und Geruch.

EINZIGES GESCHLECHT.

Metallähnliche Inflammabilien.

DRITTE ORDNUNG.

Neutrale Inflammabilien.

§. 20.

Die Inflammabilien dieser Ordnung bilden die Indifferenz zwischen den vollkommenen und unvollkommenen Inflammabilien.

EINZIGES GESCHLECHT.

Honigsteinsaure Inflammabilien.

III. KLASSE.

Repräsentanten des Chemism.

S a l z e.

§. 21.

Die Salze repräsentiren den Chemism der allgemeinen Natur.

Die Salze sind das allgemeine Verdauungsmittel, das auflösende und zerstörende Princip im Thierreiche.

Die Salze bilden ferner die eigentliche Welt des Geschmackes; der Geschmack aber ist der dem Chemism correspondirende Sinn, der durch die Nervenwärzchen der Zunge und des Gaumens die in der Speichelfeuchtigkeit aufgelösten *chemischen Bestandtheile* — chemischen Qualitäten — der Körper wahrnimmt; daher tritt auch die Geschmacksempfindung nur dann hervor, wann die Zunge feucht ist, wann die schmeckbaren Materien verflüſsigt sind, wann überhaupt ein chemischer Proceſs auf der Zunge vorgegangen ist.

§. 22.

Um Einheit und Zusammenhang in der Klasse der Salze aufzufinden, ist es nothwendig, den Standpunct zu verlas-

sen, von welchem die Mineralogen bei der Anordnung der Salze ausgehen. Nicht auf die in ihnen enthaltenen Säuren darf Rücksicht genommen werden, zumal, da der Mineralog den Körper selbst, das Naturproduct, zu seinem Gegenstande hat, und daher nur der Bestimmungen desselben, als leitender Principien, sich bedienen kann; sondern der Character der Mineralsalze als solcher muſs zu Grunde geleget werden.

Bei einer nähern Betrachtung dieses Characters finden wir, daſs auch die Mineralsalze — gleich den vorhergehenden Fossilien — eine Linie bilden, in welcher die kalischen Salze auf der einen, die akalischen auf der andern Seite die Pole, und der Tinkal den Indifferenzpunct darstellen.

ERSTE ORDNUNG.

Kalische Mineralsalze.

§. 23.

Die *kalischen* Mineralsalze haben einen laugenhaften Geschmack, brausen mit Säuren auf, und färben blaue Pflanzensäfte grün.

EINZIGES GESCHLECHT.

Natron.

ZWEITE ORDNUNG.

Akalische Mineralsalze.

§. 24.

Die *akalischen* Mineralsalze haben einen eigenthümlichen saueren Geschmack, brausen weder mit Säuren auf, noch ändern sie die Farbe blauer Pflanzensäfte ab; es sey denn, daſs sie noch etwas freie Säure enthalten; in welchem Falle sie jene roth färben.

ERSTES GESCHLECHT.

Flüchtige Salze.

§. 25.

Die Salze dieses Geschlechtes verfliegen im reinen Zustande ohne Rückstand im Feuer, und zwar in Gestalt weiſser Dämpfe.

EINZIGE FAMILIE.

Salmiak.

ZWEITES GESCHLECHT.

Fixe Salze.

§. 26.

Die Salze dieses Geschlechtes halten einen schon hohen Grad von Hitze aus, ohne sich zu verflüchtigen.

ERSTE ABTHEILUNG.

Kalinische Salze.

§. 27.

Die *kalinischen* Salze haben einen salzigen Geschmack, und sind an der Luft beständig.

I.

Familie des Salpeters.

§. 28.

Der *Salpeter* hat einen eckelhaften salzigkühlenden Geschmack, erfodert zu seiner Auflösung bei der Siedhitze kaum etwas mehr, als die Hälfte seines Gewichtes, Wasser, und repräsentirt in seiner Form die Linie.

II.

Familie des Sassolin's.

§. 29.

Das *Sassolin* hat einen schwach kühlend salzigen Geschmack, löset sich in 2,211 Theilen siedenden Wassers auf, und repräsentiret in seiner Form die Fläche.

III.

Familie des Kochsalzes.

§. 30.

Das *Kochsalz* hat einen reinsalzigen Geschmack, löset sich in $2\frac{13}{17}$ Theilen siedenden Wassers auf, und repräsentirt in seiner Form den Cubus.

ZWEITE ABTHEILUNG.

Thonsalze.

§. 31.

Die *Thonsalze* haben einen zusammenziehenden Geschmack, und verwittern an der Luft.

EINZIGE FAMILIE.

Alaun.

DRITTE ABTHEILUNG.

Talksalze.

§. 32.

Die *Talksalze* haben einen salzigen Geschmack, und verwittern an der Luft.

EINZIGE FAMILIE.

Bittersalze.

DRITTES GESCHLECHT.

Halbflüchtige Salze.

§. 33.

Die Salze dieses Geschlechtes verflüchtigen sich *zum Theile* bei einem geringen Grad Hitze, und zwar in Gestalt weifser Dämpfe.

EINZIGE FAMILIE.

Mascagnin.

DRITTE ORDNUNG.

Neutrale Mineralsalze.

§. 34.

Die Salze dieser Ordnung bilden die Indifferenz zwischen den kalischen und akalischen Mineralsalzen.

EINZIGES GESCHLECHT.

Boraxsaure Salze.

IV. KLASSE.

Repräsentanten der Allheit der Naturformen.

Erden.

§. 35.

Wie die *Erden* die Mineralien aller Klassen in ihrem Schooſse tragen; so wiederholen sie auch in ihren verschie-

denen Arten die hervorstechenden Qualitäten derselben, und stellen auf diese Weise den Typus des gesammten Mineralreiches wieder in ihrer Sphäre dar.

ERSTE ORDNUNG.

Repräsentanten des Magnetism.

Thonerde.

§. 36.

In der ganzen Erden-Reihe kann die Thonerde vorzüglich aus ihrer Mitte Producte aufweisen, welche sich gleich den Metallen durch *Klang* auszeichnen; Klang und Magnetism aber sind sich verschwisterte Qualitäten.

Das Eisen ist der sichtbarste Repräsentant der Erdpolarität: das Eisen aber und die Thonerde scheinen von dem engsten Bande der Verwandtschaft umschlungen zu seyn; denn das Eisen kömmt nicht nur in öfterer und inniger

Verbindung mit der Thonerde vor, sondern es nähert sich auch in seinen Verwandlungen durch Oxydation dieser Erde.

Wenn Eisen und Thonerde sich zu einem Producte verbinden; so tritt in demselben Magnetism hervor (daher auch die thonigten Fossilien die Welt des herrschenden Magnetism in der Erden-Reihe bilden). Dieses ist aber nur unter der Bedingnifs möglich, dafs die Thonerde den Magnetism des Eisens nicht nur nicht unterdrücket, sondern denselben vielmehr in sich aufnimmt.

Aus dieser Empfänglichkeit der Thonerde für Magnetism läfst sich auch das Phänomen erklären, dafs Fossilien Magnetism äufsern, die sich durch die Besonderheit ihrer Bildung als Glieder anderer Geschlechter ankündigen.

ERSTES GESCHLECHT.

Thonsteine.

§. 37.

Die Fossilien dieses Geschlechtes haben ein erdiges Gefüge, und ertheilen nach dem Anhauchen einen Thongeruch.

EINZIGE FAMILIE.

Thon.

ZWEITES GESCHLECHT.

Thonspathe.

§. 38.

Die Fossilien dieses Geschlechtes haben ein blättriges Gefüge, und ertheilen nach dem Anhauchen keinen Thongeruch.

EINZIGE FAMILIE.

Glimmer.

DRITTES GESCHLECHT.

Neutrale Thonfossilien.

ERSTE ABTHEILUNG.

Blättriges Gefüge, Thongeruch.

EINZIGE FAMILIE.

Hornblende.

ZWEITE ABTHEILUNG.

Erdiges Gefüge, Mangel an Thongeruch.

EINZIGE FAMILIE.

Steinmark.

ZWEITE ORDNUNG.

Repräsentanten der Electricität.

Kieselerde.

§. 39.

Man bezeichnete in den ersten Anfängen der Naturwissenschaft die eine

Form der Electricität mit dem Namen „Glaselectricität," so kräftig fand man dieselbe in dem Glase sich äufsern: was ist aber das Glas anderst, als eine Metamorphose der Kieselerde, welche ehehin auch den Namen Glaserde, terra vitrescilis, führte?

Wo nur immer die Kieselerde energisch in die Bildung eines Minerals eingreift, kömmt Electricität zum Vorscheine: daher auch die Kieselarten in dem Kreise der erdigen Fossilien die gleichsam materialgewordene Electricität darstellen.

Die reinen Kieselfossilien schliefsen sich in ihren Qualitäten offenbar an die Reihe der Inflammabilien an, welche die sichtbaren Repräsentanten der Electricität sind. Die Fossilien, welche die Kieselerde in ihrer möglich gröfsten Reinheit darstellen, sind der Quarz und der Chal-

cedon; Quarz und Chalcedon aber phosphoresciren, wenn zwei Stücke aneinander gerieben werden, und erregen einen brennzlichen Geruch, Phänomene, welche offenbar von einer anfangenden Verbrennung zeugen. Ja noch mehr: beim Aneinanderschlagen zweier Stücke Quarzkrystalle findet man eine Menge schwarzer Körperchen, deren Mittelpunct unter der Linse aus verglaster Substanz zu bestehen scheint, welche von einem russigten Staube bedecket ist. Unverkennbare Spuren einer geschehenen Verbrennung!

ERSTES GESCHLECHT.

Edle Kieselfossilien.

§. 40.

Die Fossilien dieses Geschlechtes haben einen hohen Grad von Cohärenz und specifischer Schwere.

I.

Familie der Edelsteine.

§. 41.

Die Fossilien dieser Familie besitzen einen ausgezeichnet-hohen Grad von Cohärenz und specifischer Schwere, und repräsentiren in ihrer Form mehr die Dimension der Länge.

II.

Familie des Schörl's.

§. 42.

Die Fossilien dieser Familie sind im ausgezeichneten Grade idioelectrisch, und repräsentiren in ihrer Form mehr die Dimension der Breite.

III.

Familie des Granat's.

§. 43.

Die Fossilien dieser Familie äuſsern zum Theile Magnetism, und repräsen-

tiren in ihrer Form mehr die Dimension der Tiefe.

ZWEITES GESCHLECHT.

Unedle Kieselfossilien.

§. 44.

Die Fossilien dieses Geschlechtes haben einen geringen Grad von Cohärenz und specifischer Schwere.

I.

Familie des Zeolith's.

§. 45.

Die Fossilien dieser Familie blähen sich vor dem Löthrohre auf: der muschlige Bruch verlieret sich gänzlich.

II.

Familie des Opal's.

§. 46.

Die Fossilien dieser Familie blähen sich nicht vor dem Löthrohre auf, und

haben einen vollkommen muschligen Bruch.

III.

Familie des Pechstein's.

§. 47.

Die Fossilien dieser Familie blähen sich vor dem Löthrohre auf, und haben einen vollkommen muschligen Bruch.

DRITTES GESCHLECHT.

Neutrale Kieselfossilien.

ERSTE ABTHEILUNG.

Hoher Grad von Cohärenz, geringer Grad specifischer Schwere.

Reine Kieselfossilien.

I.

Familie des Quarzes.

§. 48.

Die Fossilien dieser Familie phosphoresciren unter Entwickelung eines

empyreumatischen Geruches, wenn zwei Stücke an einander gerieben werden, und repräsentiren in ihrer Form mehr die Linie.

II.

Familie des Feldspathes.

§. 49.

Die Fossilien dieser Familie äuſsern zum Theile Magnetism, und repräsentiren in ihrer Form mehr die Fläche.

III.

Familie des Chalcedon's.

§. 50.

Die Fossilien dieser Familie phosphoresciren unter Entwickelung eines empyreumatischen Geruches, wenn zwei Stücke an einander gerieben werden, und repräsentiren in ihrer eigenthümlichen Crystallform mehr den Cubus.

ZWEITE ABTHEILUNG.

Geringer Grad von Cohärenz, hoher Grad specifischer Schwere.

Eisenhaltige Kieselfossilien.

EINZIGE FAMILIE.

Gadolinit.

DRITTE ORDNUNG.

Repräsentanten des Chemism.

Kali-Erde.

§. 51.

Die *kalischen* Erden haben im Ganzen wieder die Eigenschaften der Salze (und zwar der kalischen Salze), welche die materialen Repräsentanten des Chemism sind. Die kalischen Erden nämlich haben im reinen Zustande einen brennenden Geschmack, lösen sich im Wasser auf, fallen aus ihrer Auflösung in krystallinischer Form nieder, haben Ver-

wandtschaft zur Kohlensäure, brausen im kohlensauren Zustande mit Säuren auf, lassen sich mit Schwefel verbinden, und besitzen die Eigenschaft, blaue Pflanzensäfte grün zu färben.

ERSTES GESCHLECHT.

Kalk.

§. 52.

Der Kalk ist im reinen Zustande, selbst bei dem heftigsten Grade des Feuers, unschmelzbar, schwer auflösbar im Wasser — erfodert zu seiner Auflösung bei 60° n. F. 680 Theile Wassers — und versaget, in Säuren aufgelöst, der Flamme des brennenden Alkohols die rothe Farbe.

ERSTE ABTHEILUNG.

Mehr cohärente Kalkfossilien.

§. 53.

Die Fossilien dieser Abtheilung sind unauflösbar im Wasser, im reinen Zu-

stande vor dem Löthrohre auf der Kohle unschmelzbar, und trotzen zum Theile sogar der Gewalt des durch Sauerstoffgas verstärkten Feuers.

I.

Familie des arseniksauren Kalk's.

§. 54.

Die Fossilien dieser Familie lösen sich ohne Aufbrausen in der Salpetersäure auf, und entsprechen in ihrem crystallinischen Gefüge mehr der Richtung in die Länge.

II.

Familie des kohlensauren Kalk's.

§. 55.

Die Fossilien dieser Familie lösen sich mit Aufbrausen in der Salpetersäure auf, und entsprechen in ihrem crystallinischen Gefüge mehr der Richtung in die Breite.

III.

Familie des phosphorsauren Kalk's.

§. 56.

Die Fossilien dieser Familie lösen sich ohne Aufbrausen in der Salpetersäure auf, und entsprechen in ihrem crystallinischen Gefüge mehr der Richtung in die Tiefe.

ZWEITE ABTHEILUNG.

Weniger cohärente Kalkfossilien.

§. 57.

Die Fossilien dieser Abtheilung lösen sich im Wasser auf, schmelzen im crystallisirten Zustande vor dem Löthrohre, und gehen im Strome des Sauerstoffgases mit der gröſsten Schnelligkeit aus dem Zustande der Starrheit in den der Flüssigkeit über.

EINZIGE FAMILIE.

Schwefelsaurer Kalk.

DRITTE ABTHEILUNG.

Neutrale Kalkfossilien.

I.

Schmelzbarkeit, Unauflösbarkeit im Wasser.

EINZIGE FAMILIE.

Flufssaurer Kalk.

II.

Unschmelzbarkeit, Auflösbarkeit im Wasser.

EINZIGE FAMILIE.

Salzsaurer Kalk.

ZWEITES GESCHLECHT.

Strontian.

§. 58.

Der *Strontian* ist schmelzbar im Feuer, leicht auflösbar im Wasser —

erfodert zu seiner Auflösung 200 — 250 Theile siedenden Wassers — und ertheilet, in Säuren aufgelöst, der Flamme des brennenden Alkohol's eine carminrothe Farbe.

Der Strontian widerstehet auf dem nassen Wege aller Verbindung mit dem Kalke, und äufsert auf dem trocknen nur einige Spuren einer Annäherung gegen denselben.

DRITTES GESCHLECHT.

Baryt.

§. 59.

Der *Baryt* ist schmelzbar im Feuer, leicht auflösbar im Wasser — erfodert zu seiner Auflösung nach einigen gar nur 25 Theile kalten Wasser's — und versaget, in Säuren aufgelöst, der Flamme des brennenden Alkohol's die rothe Farbe.

VIERTE ORDNUNG.

Repräsentanten der Allheit der Naturformen in der Erden-Reihe.

Talkerde.

§. 60.

Der Talk stellet den wahren Indifferenzpunct in der Erden-Reihe dar.

Der Talk geht nicht nur mit den verschiedenen Arten der Erden Verbindungen ein, sondern er gleichet auch in seinen Qualitäten den zwischen den kalischen und akalischen Erden herrschenden Gegensatz aus: der Talk nämlich hat gleich jenen Verwandtschaft zur Kohlensäure, brauset im kohlensauren Zustande mit Säuren auf, und läſst sich durch Hilfe der Kohlensäure mit Schwefel verbinden; er ist aber auch gleich diesen unauflösbar im Wasser, und ohne alle Aetzbarkeit.

Der Talk wiederholet ferner in seinen Bildungen die hervorstechenden Formen

aller übrigen erdigen Fossilien, den Typus der thonigten, jenen der kieseligten, und den der kalkigten Fossilien in seinen verschiedenen Producten darstellend.

Und was endlich die Haupsache ist, so vereiniget der Talk in seiner Sphäre alle drei Formen des dynamischen Processes — Magnetism, Electricität, Chemism — und zwar tritt der Magnetism hervor in den thonigten, die Electricität in den kieseligten, und der Chemism in den kalkigten Talkfossilien.

A.

Repräsentanten des Magnetism.

Thonerde in der Talkreihe.

I.

Familie des Asbestes.

§. 61.

Die Fossilien dieser Familie sind in dünnen Stücken mehr oder weniger bieg-

sam, und haben ein faseriges Gewebe — *Linie.*

II.

Familie des Talk's.

§. 62.

Die Fossilien dieser Familie fühlen sich fettig an, und haben ein blättriges Gewebe — *Fläche.*

III.

Familie des Serpentin's.

§. 63.

Die Fossilien dieser Familie zeigen eine auffallende Polarität, und haben ein dichtes Gewebe — *Körper.*

B.

Repräsentanten der Electricität.

Kieselerde in der Talkreihe.

I.

Familie des Chrysolith's.

§. 64.

Die Fossilien dieser Familie sind idio-electrisch, und repräsentiren in ihrer Form mehr die Dimension der Länge.

II.

Familie des Tremolith's.

§. 65.

Die Fossilien dieser Familie geben, nach dem Reiben, im Finstern einen phosphorischen Schein von sich, und repräsentiren in ihrer Form mehr die Dimension der Breite.

III.

Familie des Boracit's.

§. 66.

Die Fossilien dieser Familie äuſsern bei erhöhter Temperatur die beiden For-

men der Electricität vierfach, und repräsentiren in ihrer Form mehr die Dimension der Tiefe.

C.

Repräsentanten des Chemism.

Kalkerde in der Talkreihe.

EINZIGE FAMILIE.

Kohlensaure Bittererde.

Uebersicht des Ganzen.

I. KLASSE.

Repräsentanten des Magnetism.

Metalle.

ERSTE ORDNUNG.

Edle Metalle.

ERSTES GESCHLECHT.

Platin.

ZWEITES GESCHLECHT.

Gold.

DRITTES GESCHLECHT.

Silber.

ZWEITE ORDNUNG.

Unedle Metalle.

ERSTE UNTERORDNUNG.

Kohlenstoffige Metalle.

ERSTE ABTHEILUNG.

Geschmeidige kohlenstoffige Metalle.

ERSTES GESCHLECHT.

Eisen.

ZWEITES GESCHLECHT.

Kupfer.

DRITTES GESCHLECHT.

Nickel.

ZWEITE ABTHEILUNG.

Nichtgeschmeidige kohlenstoffige Metalle.

ERSTES GESCHLECHT.

Kobalt.

ZWEITES GESCHLECHT.

Molybdän.

DRITTES GESCHLECHT.

Chrom.

DRITTE ABTHEILUNG.

Halbgeschmeidige kohlenstoffige Metalle.

EINZIGES GESCHLECHT.

Scheel.

ZWEITE UNTERORDNUNG.

Stickstoffige Metalle.

ERSTE ABTHEILUNG.

Geschmeidige stickstoffige Metalle.

ERSTES GESCHLECHT.

Bley.

ZWEITES GESCHLECHT.

Zinn.

DRITTES GESCHLECHT.

Zink.

ZWEITE ABTHEILUNG.

Nichtgeschmeidige stickstoffige Metalle.

ERSTES GESCHLECHT.

Tellur.

ZWEITES GESCHLECHT.

Spiesglanz.

DRITTES GESCHLECHT.

Arsenik.

DRITTE ABTHEILUNG.

Halbgeschmeidige stickstoffige Metalle.

EINZIGES GESCHLECHT.

Wismuth.

DRITTE UNTERORDNUNG.

Kohlenstoff - stickstoffige Metalle.

ERSTE ABTHEILUNG.

Hoher Grad von Cohärenz, ungefärbte Auflösung.

ERSTES GESCHLECHT.

Mangan.

ZWEITES GESCHLECHT.

Uran.

DRITTES GESCHLECHT.

Titan.

ZWEITE ABTHEILUNG.

Geringer Grad von Cohärenz, gefärbte Auflösung.

EINZIGES GESCHLECHT.

Das von *Trommsdorf* angekündigte neue Metall.

DRITTE ORDNUNG.

Neutrale Metalle.

ERSTES GESCHLECHT.

Quecksilber.

ZWEITES GESCHLECHT.

Tantalum.

DRITTES GESCHLECHT.

Iridium.

II. KLASSE.

Repräsentanten der Electricität.

Inflammabilien.

ERSTE ORDNUNG.

Vollkommene Inflammabilien.

ERSTES GESCHLECHT.

Schwefelstoffige Inflammabilien.

EINZIGE FAMILIE.

Schwefel.

ZWEITES GESCHLECHT.

Kohlenstoffige Inflammabilien.

EINZIGE FAMILIE.

Steinkohlen.

DRITTES GESCHLECHT.

Wasserstoffige Inflammabilien.

EINZIGE FAMILIE.

Erdharze.

ERSTE REIHE.

Flüssige Erdharze.

ZWEITE REIHE.

Starre Erdharze.

DRITTE REIHE.

Zähe Erdharze.

ZWEITE ORDNUNG.

Unvollkommene Inflammabilien.

EINZIGES GESCHLECHT.

Metallähnliche Inflammabilien.

DRITTE ORDNUNG.

Neutrale Inflammabilien.

EINZIGES GESCHLECHT.

Honigsteinsaure Inflammabilien.

III. KLASSE.

Repräsentanten des Chemism.

Salze.

ERSTE ORDNUNG.

Kalische Mineralsalze.

EINZIGES GESCHLECHT.

Natron.

ZWEITE ORDNUNG.

Akalische Mineralsalze.

ERSTES GESCHLECHT.

Flüchtige Salze.

EINZIGE FAMILIE.

Salmiak.

ZWEITES GESCHLECHT.

Fixe Salze.

ERSTE ABTHEILUNG.

Kalinische Salze.

I.

Familie des Salpeters.

II.

Familie des Saſsolin's.

III.

Familie des Kochsalzes.

ZWEITE ABTHEILUNG.

Thonsalze.

EINZIGE FAMILIE.

Alaun.

DRITTE ABTHEILUNG.

Talksalze.

EINZIGE FAMILIE.

Bittersalze.

DRITTES GESCHLECHT.

Halbflüchtige Salze.

EINZIGE FAMILIE.

Mascagnin.

DRITTE ORDNUNG.

Neutrale Mineralsalze.

EINZIGES GESCHLECHT.

Boraxsaure Salze.

IV. KLASSE.

Repräsentanten der Allheit der Naturformen.

Erden.

ERSTE ORDNUNG.

Repräsentanten des Magnetism.

Thonerde.

ERSTES GESCHLECHT.

Thonsteine.

EINZIGE FAMILIE.

Thon.

ZWEITES GESCHLECHT.

Thonspathe.

EINZIGE FAMILIE.

Glimmer.

DRITTES GESCHLECHT.

Neutrale Thonfossilien.

ERSTE ABTHEILUNG.

Von blättrigem Gefüge mit Thongeruche.

EINZIGE FAMILIE.

Hornblende.

ZWEITE ABTHEILUNG.

Von erdigem Gefüge, ohne Thongeruch.

EINZIGE FAMILIE.

Steinmark.

ZWEITE ORDNUNG.

Repräsentanten der Electricität.

Kieselerde.

ERSTES GESCHLECHT.

Edle Kieselfossilien.

I.

Familie der Edelsteine.

II.

Familie des Schörl's.

III.

Familie des Granat's.

ZWEITES GESCHLECHT.

Unedle Kieselfossilien.

I.

Familie des Zeolith's.

II.

Familie des Opal's.

III.

Familie des Pechstein's.

DRITTES GESCHLECHT.

Neutrale Kieselfossilien.

ERSTE ABTHEILUNG.

Reine Kieselfossilien.

I.

Familie des Quarzes.

II.

Familie des Feldspathes.

III.

Familie des Chalcedon's.

ZWEITE ABTHEILUNG.

Eisenhaltige Kieselfossilien.

EINZIGE FAMILIE.

Gadolinit.

DRITTE ORDNUNG.

Repräsentanten des Chemism.

Kali-Erde.

ERSTES GESCHLECHT.

Kalk.

ERSTE ABTHEILUNG.

Mehr cohärente Kalkfossilien.

I.

Familie des arseniksauren Kalk's.

II.

Familie des kohlensauren Kalk's.

III.

Familie des phosphorsauren Kalk's.

ZWEITE ABTHEILUNG.

Weniger cohärente Kalkfossilien.

EINZIGE FAMILIE.

Schwefelsaurer Kalk.

DRITTE ABTHEILUNG.

Neutrale Kalkfossilien.

I.

Schmelzbare, und im Wasser unauflösbare.

EINZIGE FAMILIE.

Flufssaurer Kalk.

II.

Unschmelzbare, und im Wasser auflösbare.

EINZIGE FAMILIE.

Salzsaurer Kalk.

ZWEITES GESCHLECHT.

Strontian.

DRITTES GESCHLECHT.

Baryt.

VIERTE ORDNUNG.

Repräsentanten der Allheit der Naturformen in der Erden-Reihe.

Talkerde.

A.

Repräsentanten des Magnetism.

Thonerde in der Talkreihe.

I.

Familie des Asbestes.

II.

Familie des Talk's.

III.

Familie des Serpentin's.

B.

Repräsentanten der Electricität.

Kieselerde in der Talkreihe.

I.

Familie des Chrysolith's.

II.

Familie des Tremolith's.

III.

Familie des Boracits'.

C.

Repräsentanten des Chemism.

Kalkerde in der Talkreihe.

EINZIGE FAMILIE.

Kohlensaure Bittererde.

I.

Verzeichniß
der
Verlagsbücher
von
Johann Leonhard Schrag in Nürnberg.

Mit beurtheilenden Anzeigen.

Poppe, D. J. H. M., Noth- und Hülfs-Lexikon zur Behütung des menschlichen Lebens vor allen erdenklichen Unglücksfällen und zur Rettung aus den Gefahren zu Lande und zu Wasser. 2 Bände mit 9 Kupfertaf. gr. 8. 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr.

Mit wahrer Freude machen wir das Publikum auf ein neues, für alle Stände gewiß äußerst erfreuliches Werk aufmerksam, welches sich nicht nur durch Gemeinnützigkeit im wahren Sinne des Wortes, sondern auch durch eine vortreffliche Tendenz „Menschenrettung" vorzüglich auszeichnet. Die Erscheinung desselben muß dem Menschenfreunde um so erwünschter seyn, je weniger wir bisher etwas Ganzes über Rettungs- und Sicherungsmittel aufzuweisen hatten, und je weit umfassender der Kreis ist, dem es nützen soll. Es geht zunächst die ganze Menschheit an, und verdient aus dem Grunde auch von Jedermann, dem es um Menschenwohl wahrer Ernst ist, gelesen und beherziget zu werden.

Hr. Prof. Poppe beschäftigte sich nämlich in den lezten Jahren fortdauernd damit, alle mögliche Arten von Lebensgefahren, denen der Mensch

ausgesetzt seyn kann (ordentliche Krankheiten ausgenommen) kennen zu lernen und die Rettungsmittel dagegen aufzusuchen. Was er in diesem Fache geleistet hat, beweißt seine vor mehreren Jahren gekrönte Preisschrift, die durchaus ehrenvoll und mit derjenigen Achtung aufgenommen wurde, welche sich eine gründliche Beantwortung jener Fragen in unsern Zeiten versprechen darf. Dieses neue Werk ist als ein ausführlicher Kommentar und als eine vollständige Erweiterung dieser gekrönten Rettungsschrift anzusehen. Es enthält das Beste, Zweckmäßigste und Ausführbarste, was bisher über Menschenrettung und Sicherung des unschätzbaren Menschenlebens gedacht und geschrieben wurde, wozu eine Menge eigener, ganz neuer Erfindungen kommen, die sich sowohl durch sinnreiche Einfachheit, leichte und schnelle Anwendbarkeit, als auch durch weise Rücksicht auf die Bedürfnisse unserer Zeit auszeichnen. Wir brauchen diesfalls nur auf die Artikel Feuersgefahren, Fuhrwerke, Diebe, Durchgehen der Pferde, Brunnen, Mühlen, Pulverwagen rc. rc. hinzuweisen.

Wie nützlich es daher jedem Privatmann, sowohl zu Hause, als auf Land- und Seereisen, für ganze Gemeinden, für Aerzte, Landpfarrer, Polizeibehörden, kurz für die gesammte Menschheit in so vielfältigen Verhältnißen des Lebens ist, bedarf keines fernern Beweises.

Um indeß nur einigermassen von der Reichhaltigkeit und zweckmäßigen Gemeinnützigkeit des

Werks einen Begriff zu geben, wollen wir von den mehr als tausend Artikeln nur folgende nennen: Amalgamirung, Anrennen an Körper, Ansteckungen, Arsenikvergiftung, Auf- und Abladen grosser Lasten, Baden, Bau der Häuser, Baumwollenarbeiten, Bergwerke, Berlinerblaufabriken, Bierbrauen, Bijouteriefabriken, Biß der Thiere, Blasebälge zum Einblasen frischer Luft, Blaufarbenwerke, Bleyarbeiter, Bleygießen, Bleyvergiftungen, Bleyweisbereitung, Bleyzucker, Blitz, Blitzableiter, Bombe zur Rettung der Schiffbrüchigen, Bombe zur Zersprengung des Eises, Böse Dünste, Brauereyen, Bremswerke, Brunnen, Chemische Arbeiten, Compressionspumpen, Conditorwaaren, Dachdecker, Dämpfe, Dampfmaschine, Destilliren, Diebe, Dreschen, Durchgehen der Pferde, Durst leiden, Einsturz, Eisgang, Eisrettung, Eisrettungsboot, Erdbeben, Erdrücken, Erdrosselte zu behandeln, Erfrieren zu verhüten, Erfrorne zu behandeln, Erhängte zu behandeln, Erschlagene vom Blitz, Ersticken zu verhüten, Erstickte zu retten, Ertrinken zu verhüten, Ertrunkene zu behandeln, Essigverfälschungen, Essigbrauereyen, Fänge zur Abführung schädlicher Dämpfe, Fallen von einer Höhe, Fangzange, Farbereiben, Färber, Feuergewehre, Feuersgefahren, Feuerwerke, Feuerzeuge, Fliegende Brücke, Flöße, Fuhrwerke, Geographische Länge, Gerber, Gerüste, Gesundheitsgeschirre, Gewitter, Gewölbe, Gießereyen, Gifte, Giftpflanzen, Glasur, Glasfabriken, Göbel, Grubenarbeiten, Grünspanvergiftung, Gypsarbeiter, Hammermühlen, Handwerksgefahren, Hau-

werkzeuge, Herabfallende Körper, Holzfällen, Hospitäler, Hunde, Hunger leiden, Hutmacher, Hüttenarbeiten, Indigauflösung, Kälte, Kalkarbeiten, Kalkdämpfe, Kanonengießerey, Keller, Klettern, Kloakfeger, Knallpulver, Kochgeschirre, Kohlendämpfe, Kohlensaures Gas, Kompaß, Krahn, Künste, Kupferarbeiten, Kürschner, Lasttragen, Lebendig begraben, Leuchtthürme, Lichter, Löthen, Luftreinigungsmittel, Luftschiffahrt, Luftzüge, Mahlerfarben, Maschinen, Masken, Maurer, Mennigbrennereyen, Messingbrennereyen, Metallstaub, Milch, Milchkannen, Mühlen, Münzer, Nachtwandler, Nothsignale, Oefen, Oehldampf, Opermentvergiftung, Pferde, Pferdegöpel, Pochmühlen, Poliren, Probirkunst, Pulvermagazine, Pulvermühlen, Pulverwagen, Quecksilberarbeiten, Räuber, Rechen zur Rettung Ertrunkener, Reisen zu Lande, Respirationsvorrichtungen, Rettungsanstalten, Rettungsbööte, Rettungskasten, Rettungssteigbügel, Rettungstabellen, Rudermaschinen, Salmiakfabriken, Saugschwungmaschine, Sauerstoffgas, Schauspielhäuser, Scheibenschießen, Scheidung der Metalle, Scheintodte, Schießgewehre, Schießhagelverfertigung, Schifffahrt, Schiffspumpen, Schlagfluß, Schmiede, Schminken, Schneidewerke, Schornsteinfeger, Schrecken, Schriftgießer, Schwefeln, Schwimmkunst, Seecharten, Seeuhren, Seidebereitung, Sicherheitshebel, Sicherheitsventile, Sieben, Siegellackverfertigung, Siegellackdämpfe, Speisen, Sperrräder, Spiele, Spielsachen, Spitzige Körper, Sprengen, Springen der Kanonen, Stahl-

politur, Stampfmühlen, Starrsucht, Staub, Stechende Werkzeuge, Steigeisen, Steinkohlenbergwerke, Steinkohlengebrauch, Steinmetzen, Steuern, Steuerruder, Steinhütten, Strudel, Stürme, Stürzen, Sublimiren, Syrup, Tacksbley, Tabacksklystiermaschine, Tabacksverfälschung, Taucherkunst, Theegeschirre, Thermometer, Thurmdecker, Todtengräber, Töpfer, Tragbahre, Tropfbad, Ueberfahren, Ueberschwemmungen, Verblutungen, Verbrennen, Verdorbene Luft, Vergiftung, Vergolden, Verschlucken, Verzinnung, Vitriolöhlbereitung, Vulkane, Wagendeichseln, Wärmebank, Wasserhosen, Wasserröhren, Wassergefahren, Weinbereitung, Weinvergiftung, Wilde Thiere, Windbüchsen, Winden, Wolkenbruch, Wollbereitungen, Woulffischer Destillirapparat, Zerreiben in Mörsern und durch Mühlsteine, Zimmerleute, Zinngießer, Zinnoberarbeiten, Zinnoberfabriken, Zinnobervergiftung, Zinnwaren.

Gütle, J. K., Lehrbegriffe für den gemeinen Mann über Elektrizität und Blizableitung, die Entstehung, Eigenschaften und Folgen der Gewitter, und die durch Erfahrung und Versuche bestättigten Bedingungen, in welchen sie uns nachtheilig werden können oder nicht. Nebst Angabe und Abbildung eines neu eingerichteten Blizableiters auf kleine Gartenhäuser und die ganz einfachen Gebäude des Landmanns. 8. 1811. 8 gr. oder 30 kr.

Harles, Dr. C. F. de Arsenici usu in Medicina. 8. 1811. 351 S. 1 thlr. 12 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Dieses bei vielen Aerzten (wie ehemals das Opium u. a. m.) übel berufene, laut hier angeführten Thatsachen in manchen der schwierigsten Krankheiten so überraschend wohlthätige Heilmittel findet an diesem mit alter Gründlichkeit abgefaßten Werke den beredtesten und zugleich unbefangensten Vertheidiger. Mit jenem Scharfsinn, den der Name des würdigen Verfassers schon hinreichend beurkundet, wird in die Wirkungsart des Arseniks hier eingegangen, und hieraus die Krankheitsfälle, in denen er sich heilsam beweißt und die Größe der Gaben mit einer Vorsicht und Sicherheit ausgemittelt, und alles aus der Fülle eigner und fremder Erfahrung so einleuchtend bestättiget, daß bei gründlichem Studium dieses für jeden denkenden Arzt unentbehrlichen Werkes an Mißbrauch fernerhin schwerlich zu denken ist.

Schreger, B. G., chirurgische Versuche. 1r B. mit 2 Kupfert. gr. 8. 1811. 322 S. 1 thlr. 6 gr. oder 2 fl. 15 kr.

Wenige chirurgische Werke bieten einen solchen Schatz fruchtbarer Erfahrung, überraschend glücklicher Operationen dar. Man findet hier von mehreren krankhaften Zuständen, z. B. der Hydrocele, neue bisher unbeachtete Formen aufgestellt, Irrthümer über Idee und Diagnose anderer berichtigt, Vorurtheile gegen wirksame Heilverfahren beseitigt, neue auf einfachen und sinnreichen Handgriffen beruhende Methoden bei bedeutenden Operationen, (z. B. der amputatio penis) in Behandlung der schwierigsten Brüche Radicalhülfe in

Fällen, wo die bisherige Chirurgie nur Palliativhülfe gab u. s. w. Kurz, dieß für den Arzt und Chirurgen gleich unentbehrliche Werk muß in der Heilung mehrerer sehr wichtiger Krankheitsformen Epoche machen.

Siebold's, Dr. Elias v., Lehrbuch der praktischen Entbindungskunde, für Aerzte, Wundärzte und Geburtshelfer, 2te verm. u. verb. Ausg. gr. 8. 1810. 2 rhtl. oder 3 fl. rhl.

Dieses Lehrbuch wurde schon bey seinem ersten Erscheinen mit ausgezeichnetem Beyfall aufgenommen, und besonders von mehreren Lehrern zum Leitfaden ihrer Vorlesungen gewählt. Der berühmte Hr. Verfasser machte es sich zur besondern Angelegenheit, dieser neuen Ausgabe die möglichste Vollkommenheit zu geben, so daß man dieser wesentliche Vorzüge vor jener zugestehen muß; besonders aber hat derselbe darauf Rücksicht genommen, daß es nicht nur zu Vorlesungen, sondern auch jedem Arzte, Wundarzte und Geburtshelfer als praktisches Handbuch dienen kann; indem er zugleich nichts vermissen wird, was auf die neuesten Fortschritte der Entbindungskunst Beziehung hat.

Hoven, Dr. J. W. v., Versuch einer praktischen Fieberlehre. gr. 8. 1810. 2 rthl. 6 gr. oder 3 fl. 30 kr.

Der Verfasser dieses Versuchs hat sich bereits durch seine frühern praktischen Schriften auf eine so vortheilhafte Art bekannt gemacht, daß der Verleger für überflüssig hält, dieses neue Werk desselben durch eine weitläufige Ankündigung zu

empfehlen. Jeder, der es liest, wird sich von dem Werth desselben selbst überzeugen, und das Verdienst, welches sich der Verfasser dadurch um die praktische Heilkunde erworben hat, um so höher schätzen, je seltener die Erscheinung ächt praktischer Schriften in unserm gegenwärtigen speculativen Zeitalter ist.

Spix, J., Geschichte und Beurtheilung aller Systeme in der Zoologie nach ihrer Entwicklungsfolge von Aristoteles bis auf die gegenwärtige Zeit. gr. 8. 1811. 710 S. 3 thlr. 15 gr. oder 6 fl. 30 kr.

Ein Buch der Weisheit für vorlaute Systemschöpfer, erscheint endlich dieß längst erwartete, der naturwissenschaftlichen Litteratur wesentlich nothwendige Werk, die Frucht gelehrter Reisen durch Deutschland, Frankreich, Italien u. s. w., eigner höchst interessanter Naturbeobachtungen und der Belesenheit eines Haller's, mit wahrhaft Hallerischem Scharfsinn vereinbart; ein Werk, welches, indem es die Mängel und Vorzüge aller bisherigen zoologischen Systeme enthüllt und die gesetzmäßige Evolution dieser Wissenschaft im Einklang mit der welthistorischen Entwickelung des Menschengeistes überhaupt auffaßt, jetzt erst einen organischen Fortschritt der Wissenschaft des Lebendigen, ein harmonisches Vollenden des großen Baues möglich macht.

Tiedemann, Dr. F., Anatomie und Naturgeschichte des Drachens. Mit 3 Kupft. gr. 4. 1810. 1 thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Mit Bewunderung erblickt der Freund und Forscher der Natur in dem hier behandelten, bisher wenig bekannten, Thiere einen der merkwürdigsten Uebergänge und Berührungspunkte im Organismus der Lebendigen, so wie uns in dem sonderbar gebildeten Geschöpf mit seinen Flügeln, und dem, dieser in der Claße der Amphibien einzigen Erscheinung entsprechenden Gehirn, welches sich an Größe und Bildung dem Hirn der Vögel nähert, ein neuer lebendiger Beweis entgegentritt, daß alle äußere Gestaltung einzig das Werk des inwohnenden Geistes sey.

Die beygefügten Kupfertafeln sind mit seltener Treue und Sauberkeit gearbeitet.

Steinbuch's, Dr., Beytrag zur Physiologie der Sinne. gr. 8. 1811. 1 thlr. 12 gr. oder 2 fl. 12 kr. rhein.

Eine Schrift, durch welche dieser Theil der Physiologie, besonders was die psychologische Seite der Sinnenlehre betrifft, eine ganz neue Gestalt erhält. Was die Vorgänger und Zeitgenossen der Verfassers vergebens gesucht haben, das Princip, auf welchem die eine Form der sinnlichen Anschauung des Menschen, der subjektive Raum desselben, beruht, hat er glücklich aufgefunden, und indem er durch seine Darstellung der wahren Wirkungsweise des äußern Sinnes, diesen äußern Sinn, den man bisher nur von seiner passiven Seite kannte, zu einem activen Wirkungsvermögen erhoben hat, hat er für die Kenntniß des menschlichen Geistes gewissermaßen eine

ganz neue Epoche begonnen. Auf gleiche Weise hat auch die specielle Sinnenlehre durch diese Schrift bedeutende Erweiterungen erhalten. Für den Tast- und Gesichtssinn hat der Verf. ganz neue Theorien aufgestellt, und bey dem Sinn des Gehörs hat er die Function des Hörens genau in einen räumlichen und in einen eigentlich akustischen Antheil geschieden, und jedem in dem Werkzeuge dieses Sinnes seinen besondern Wirkungskreis angewiesen. Endlich haben auch der Geruchs- und Geschmackssinn in räumlicher Hinsicht manche schätzbare Aufklärung erhalten.

Ueberhaupt hat der Verfasser in dieser Schrift weit mehr geleistet, als der bescheidene Titel derselben erwarten läßt, und der Verleger darf es daher getrost dem eigenen Urtheil der Leser überlassen, ob er bey dieser Ankündigung zu ihrer Empfehlung zuviel gesagt hat.

Journal, neues, für Chemie und Physik in Verbindung mit J. J. Bernhardi, C. F. Bucholz, L. v. Crell, A. F. Gehlen, J. P. Heinrich, S. F. Hermbstädt, F. Hildebrandt, M. H. Klapprotk, H. C. Oerstedt, C. H. Pfaff, T. J. Seebeck, C. Weiſs, herausgegeben vom Dr. J. S. C. Schweigger. Erster Jahrgang 1811. in 12 monatl. Heften, mit Kupfern und Umschlag. gr. 8. 8 rthl. oder 14 fl. 24 kr.

Heinrich, Pl., die Phosphorescenz der Körper oder die im Dunkeln bemerkbaren Lichtphänomene der anorganischen Natur, durch eine Reihe eigener Erfahrungen ge-

prüft und bestimmt. Erste Abhandlung von der durch Licht bewirkten Phosphorescenz der Körper. gr. 4 1811. 148 S. 1 thlr. 3 gr. oder 1 fl. 54 kr.

Raumer, K. v., geognostische Fragmente. Mit einer Charte. gr. 8. 1811. 12 gr. oder 54 kr.

Mit solchem Auge, solchem eisernen deutschen Fleiß mußte die Erde durchforscht werden, um zu Resultaten einer Wichtigkeit, wie die S. 27, 31 und an andern Orten ausgesprochnen, zu gelangen, wodurch ohne Zweifel eine totale Revolution der bisherigen Ansichten und Systeme von der Bildung unsers Planeten vorbereitet, und bald auch da, wo man bloßes Spiel mechanischer Kräfte, Ab- und Auflagerungen nach ewig und überall gleichförmigem todtem Gesetz erblickte, die herrliche Freiheit eines organisch-schaffenden Lebens anerkannt werden dürfte.

Kalkreuth, Graf von, der Dialog. gr. 8. 1811. 1 thlr. 21 gr. oder 3 fl. 30 kr.

Ewig wird uns der göttliche Platon ein unerreichtes Muster des philosophischen Dialogs bleiben. Als ein schöner Fortschritt zu diesem hohen Ziele darf gegenwärtiges Werk empfohlen werden. Gleich befriedigend für die Anforderungen der Wissenschaft und Kunst werden hier die höchsten Aufgaben der Philosophie in freyer lebendiger Mittheilung entwickelt. Mit geistreicher Leichtigkeit und wahrhaft platonischer Kunst leitet jedes dieser tiefsinnigen Gespräche sich ein, und nicht selten

wird der Leser auf Stellen treffen, die, aus der Tiefe der Weltanschauung hervorgegangen, als ewige Gestirne in Platons unsterblichen Dialogen zu glänzen verdienten.

Georgius, Handels- und Finanz-Pandora der neuesten Zeit. 8. 1811. 1 thl. 12 gr. oder 2 fl. 12 kr.

Hier tritt ein Meister seiner Kunst auf (bereits durch mehrere gehaltreiche Aufsätze in der Pallas, der allgemeinen Staatskorrespondenz u. s. w. rühmlich bekannt), beleuchtet mit der Fackel unpartheiischer Wahrheitsliebe und einem Scharfsinn, den nur seine vollendete Einsicht des Gegenstandes das Gleichgewicht hält, die Handels- und Finanzverhältnisse aller europäischen Staaten, und läßt aus diesen, selbst für Männer von Fach nur zu oft unverständlichen, Zügen die Zukunft unsers Welttheils leise errathen. Möge besonders, was über Oesterreichs und Preussens Finanzstand gesagt ist, am gehörigen Orte Beherzigung finden!

— — Geschichts- Finanz- und Handels-Ansichten, 2 Bdch. 8. 1811. 1 rthl. 12 gr. oder 2 fl. 45 kr.

Wie in des Verfassers allgemein bekannter Handels- und Finanz-Pandora, so muß man auch in diesem genialen Werke seinen tiefen Blick in das innere Getriebe der Staaten, seine ungemeine Kenntniß der alten und neuen Geschichte bis in das kleinste Detail, und den originellen Scharfsinn bewundern, womit er hier die drei wichtigsten Momente der neuern Zeit — Kreuzzüge — Reformazion — Revoluzion — unter ganz neuen, für den Geschichtsforscher höchst wichtigen Gesichtspunkten

auffaßt, die Geschichte des europäischen Gleichgewichts in ihren räthselhaften Zügen enthüllt, und noch über manche andere Materien (z. B. über die lithauische Sprache) sich bald ernst, bald humoristisch mit einer glücklichen Leichtigkeit verbreitet, wie nur die reife Meisterschaft sie geben kann.

Georgius, Metamorphose des Germanischen Adels, 8. 1810. 162 S. 16 gr. oder 1 fl.

Schwerlich wird man irgendwo den wahren Ursprung und die allmählige Entwickelung des Adels bis auf die Entstehung des neuesten französischen (über dessen Natur und innere Organisazion hier die interessantesten Winke und Aufschlüsse!) mit gleicher Gründlichkeit, Präcision und welthistorischem Scharfblick (bekannte Vorzüge aller Werke dieses herrlichen Schriftstellers!) dargestellt finden, wie hier. Auch für manches unerwartete Licht, was im Gang der Untersuchung, z. B. auf die Kreuzzüge, auf die damalige Politik der Päbste und die bewundernswürdige Weisheit ihrer Maasregeln — fällt, verdient der Verfasser des Geschichtsforschers innigsten Dank. Es ist ein Werk von höchstem Interesse, zumal in unsern Tagen, wo für und wider den Adel oft mit mehr Leidenschaft als Einsicht gestritten wird.

Gönner's, N. Th., Beiträge zur Jurisprudenz der Deutschen. gr. 8. 1810. 1 thlr. 16 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Der Herr Verfasser, dieser allgemein berühmte Gelehrte, übergiebt hier dem Publikum eine Sammlung praktischer Aufsätze, deren

Wichtigkeit für die Jurisprudenz er in seinem Archive für Gesetzgebung ausführlicher erörtert hat. Sie enthält größten Theils sehr verwickelte und wichtige Fälle, und eben solche Fälle, bei welchen es mehr auf eine richtige Darstellung und Beurtheilung des Faktums, dann auf Erörterung juristischer Kontroversen ankam, obgleich auch diejenigen, welche nach kurzen Erörterungen zweifelhafter Rechtssätze suchen, sie nicht unbefriedigt aus den Händen legen werden. — Auch praktische Schriften, wenn sie Mannichfaltigkeit ihrer Formen, Klarheit der Darstellung, Schärfe der Beurtheilung auszeichnet, verdienen die Aufmerksamkeit jedes Rechtsgelehrten, denn nur durch Theorie und Praxis vereint, gelangt dieser zur Vollendung. Jene aber, die des Hrn. Verfassers frühere Werke besitzen, werden in diesen Beiträgen allenthalben die Fülle des Genies und des Scharfsinns erblicken, die alle seine Schriften so vorzüglich auszeichnen.

Behr, Dr. W. J., die Verfassung und Verwaltung des Staats, dargestellt in einer Reihe von Erörterungen ihrer wichtigsten Momente. Eine Quartalzeitschrift. 1tes und 2tes Heft. gr. 8. 1811. 1 rthl. 12 gr. oder 2 fl. 48 kr.

Je größer die, jezt allenthalben eingetretene, Regsamkeit im konstitutiven sowohl, als administrativen Leben der Staaten ist, desto dringender wird das Bedürfniß des Studiums derjenigen Wissenschaft, welche — indem sie, den Staat im Ganzen umfassend, die Zielpunkte des

Besseren in der Verfassung und Verwaltung des Staats fixirt, und die Mittel und Wege, diese Zielpunkte zu erreichen, würdigt — die Tendenz der Operazionen ins Bewußtseyn bringt, ihre Richtung zum Besseren sichert, und sich als absolute Bedingung eines ehrenvollen Antheilnehmens an jenen Operazionen ankündigt; nemlich der Staatslehre.

Zur Befriedigung dieses Bedürfnisses wesentlich mitzuwirken, ist die Bestimmung der oben bezeichneten, aus lauter Originalabhandlungen bestehenden, Zeitschrift, wovon in jedem Quartale 1 Heft von ungefähr 12 Bogen erscheinen wird, und worin nach und nach alle vorzüglich wichtigen und kontroversen Momente der Verfassung und Verwaltung des Staats im Ganzen, wie in ihren einzelnen Zweigen, erörtert werden sollen, so zwar, daß — sobald nur die zur Vorbereitung unerläßlichen allgemeinen Grundlagen festgestellt seyn werden, alsdenn — jedes Heft, nicht nur Abhandlungen über die Verfassung und Verwaltung des Staats überhaupt, sondern auch, wo möglich, aus dem Gebiete jedes einzelnen Zweigs der Staatsverwaltung (z. B. aus dem Gebiete der Zivil- und Straf-Rechtspflege, der Polizeiverwaltung, der Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten, des Militair- und des Finanzwesens) enthalten wird, um jeden, dessen Studium, Neigung oder Beruf seiner Seits ein vorzügliches Interesse für diesen oder jenen Zweig der Verwaltung anspricht, nach Möglichkeit zu befriedigen.

Rudhart's, J., Untersuchung über systematische Eintheilung und Stellung der Verträge für Doktrin und Legislazion. Eine gekrönte Preisschrift. gr. 8. 1811. 1 rthl. 12 gr. oder 2 fl. 30 kr.

Zum ersten Mal findet sich hier einer der wichtigsten Gegenstände der Gesetzgebung, die Seele des geselligen Lebens, der Vertrag, mit erschöpfendem Scharfsinn behandelt. Was Vorgänger, was bisherige Gesetzgebungen über diesen Punkt geleistet, wird hier mit umfassender Kenntniß des Gegenstandes gewürdigt, und die große Angelegenheit bis in ihre feinsten Beziehungen auf Wohl und Weh des Ganzen wie der Einzelnen allseitig durchdrungen, und zwar mit einem Sinn und Blick fürs Leben, der — zumal in unserer juristischen Litteratur — eine bisher höchst seltene Erscheinung ist. Vorzüge der Art waren es, welche diesem ideen- und lebensreichen Werke den wohlverdienten Preis errangen.

Höck, J. D. A., Statistische Uebersicht der im Jahre 1810 der Krone Baiern zugefallenen Länder, nach den neuesten Quellen entworfen. Ein Bogen in Folio. 1811. 6 gr. oder 18 kr.

Bei dem schnellen Wechsel, der diese Länder in einem Zeitraume von wenigen Jahren betroffen hat, dürfte eine gedrängte Darstellung ihres vorigen und jetzigen Zustandes um so willkommner seyn, als sie von einem Manne herrühret, dessen statistische Schriften nicht nur in Deutschland, sondern selbst in Frankreich mit allgemeinem Beifall aufgenommen worden sind.

II.

Verzeichniß
der
Verlagsbücher
von
Johann Leonhard Schrag in Nürnberg.

Mit beurtheilenden Anzeigen.

Neues Journal für Chemie und Physik, in Verbindung mit J. J. Bernhardi, J. Berzelius, C. F. Bucholz, L. v. Crell, A. F. Gehlen, Th. v. Grotthuß, P. Heinrich, S. F. Hermbstädt, F. Hildebrandt, M. H. Klaproth, H. C. Oersted, C. H. Pfaff, T. J. Seebeck, C. S. Weiß, herausgegeben vom Dr J. S. Schweigger. Zweiter Jahrgang. 1812. gr. 8. in zwölf monatlichen Heften, mit Kupfern und Umschlag. 8 rthlr. oder 14 fl. 24 kr.

Da sich dieses Journal schon in den Händen aller wissenschaftlichen deutschen Chemiker und Physiker befindet: so ist für diese jede Anzeige überflüssig. Unter ihnen aber sollten billig auch alle Pharmaceuten (da Pharmacie ohne wissenschaftliche Kenntniß der Chemie und ihrer Fortschritte zum blosen, oft gefährlichen, Handwerke wird) mit begriffen seyn, welche Erwartung um so gerechter wäre, da viele der ersten Pharmaceuten

Deutschlands sich lebhaft für dieses Journal interessiren und sich um dasselbe durch reiche Beiträge verdient machen. Den blosen Technologen aber wollen wir bitten, in dem ganz vollständigen (bei ganz kleiner Schrift 3 ½ Bogen starken) Register zum vorigen Jahrgange den Artikel technologische und ökonomische Gegenstände zu lesen, und sich z. B. mit dem, was über Bleicherey, Branntweinbrennerey, Färberey, Glasmacherkunst (sehr vortheilhafte Anwendung des Glaubersalzes hiebey) Zuckergewinnung u. s. w. angeführt wird, frühzeitig bekannt zu machen, wenn anders Benutzung des Augenblickes bei neuen technologischen Entdeckungen, die hier (in einem strengwissenschaftlichen Journale) nur mit sorgsamer Auswahl aufgenommen werden, etwas werth ist. Hier sind zugleich die unmittelbar pharmaceutischen Abhandlungen und Bemerkungen zusammengestellt, welche mindestens von denjenigen Pharmaceuten benutzt werden mögen, denen wenig daran zu liegen scheint, die übrigen chemischen Entdeckungen ihrer deutschen Collegen und der Chemiker des Inn- und Auslandes überhaupt vollständig (nicht blos etwa in Auszügen) kennen zu lernen. In demselben Register findet man endlich alle in diesem chemischen Journale gelegenheitlich vorkommenden medicinischen Bemerkungen angeführt. Künftighin sollen überdieß noch vollständige Ueberblicke über alles, was während eines Zeitlaufes für Chemie und selbst die verwandten Wissenschaften geschah, gegeben werden, und der Herausgeber

bittet in dieser Beziehung am Schlusse des 3ten Bandes d. J. nicht blos die Herren Verleger chemischer und physikalischer Schriften, welche Entdeckungen enthalten, worauf sie das Publikum aufmerksam zu machen wünschen, ihn so frühzeitig als möglich damit bekannt zu machen: sondern er wünscht, daß Gleiches auch von denjenigen seiner deutschen Landsleute geschehe, welche in den letzten Jahren neue, vielleicht minder bekannt gewordene Entdeckungen gemacht haben.

Heinrich, Dr. *Pl.*, die Phosphorescenz der Körper, oder die im Dunkeln bemerkbaren Lichtphänomene der anorganischen Natur, durch eine Reihe eigener Beobachtungen und Versuche geprüft und bestimmt. Erste und zweite Abtheilung. gr. 8. 1811. 1 thlr. 18 gr. oder 4 fl. 18 kr.

Mit diesem höchst interessanten, ganz auf eigene mühsame und sinnreiche Versuche gebauten Werke tritt die Lehre von der Phosphorescenz der Körper — unstreitig einer der wichtigsten Zweige der Naturwissenschaft, obgleich in neuern Zeiten fast ganz vernachläßigt — auf einmal in gleiche Linie mit den Lehren von Magnetismus, Elektricität u. s. w. Außer der Berichtigung manches Irrthums, welcher selbst bei unsern ersten Physikern für ausgemachte Wahrheit gilt, und abgesehen von manchem überraschenden Aufschluß über mehrere der interessantesten Naturkörper (z. B. den Diamant), gebührt diesem Werke das unläugbare Verdienst durch eine Reihe der schönsten

Versuche eine neue begründetere Theorie des Lichts vorzubereiten, gleich entfernt von dem Wahne derer, welchen das Licht todter Stoff und denen es blos eine ideale Naturthätigkeit ist.

Leonhard und *Selb* mineralogische Studien. Erstes Bändchen mit Kupfern und Karten. gr. 8. 1812. in Umschlag geheftet. 1 thlr. 12 gr. oder 2 fl. 45 kr.

In diesem an neuen und treflichen Ideen und Beobachtungen reichen, für Geognosie und Oryktognosie gleich wichtigen Werke finden sich die genauesten und detaillirtesten Ansichten merkwürdiger Gegenden Deutschlands, deren hohe Wichtigkeit für Gebirgskunde man theils seit lange ahndete, die man aber bis jetzt blos ihren allgemeinsten Umrissen nach kannte, zum Theil gänzlich verkannte. Die Beschreibung der einzelnen Fossilien ist äußerst genau, präcis und deutlich, mit sicherm klaren Blick sind manche bisher unter andere aufgenommene Fossilien als neue Gattungen aufgestellt, andere bis jetzt getrennte als bloße Varietäten vereint, auch manchem bis jetzt für blos ausländisch gehaltenen Fossil ein neuer Fundort im deutschen Vaterlande angewiesen.

Gehlen, Dr. A. F., faßliche Anleitung zu der Erzeugung und Gewinnung des Salpeters; zunächst für Landleute. gr. 8. 1812. In Umschlag geheftet. 12 gr. oder 42 kr.

Diese, ursprünglich auf allerhöchste Veranlassung ausgearbeitete, Anleitung ist dem Titel zu Folge zwar zunächst für Landleute bestimmt. Doch

bezieht sich dieses wohl nur auf die Art der Darstellung und der Behandlung des Stoffs, und von dieser Seite glauben wir, werde man ihr den Preis vor allen ähnlichen Schriften, die wir bis jetzt haben, zuerkennen. Sonst, was die Schrift überhaupt betrifft, wird sie gewiß für Jeden Interesse haben, der sich mit dem darin abgehandelten Gegenstande beschäftigt; und Kenner werden ohne Zweifel gewahr werden, daß der Verfasser seinen Stoff auch von der chemisch-technischen Seite vollkommener beherrschte, als es bei den Verfassern selbst der neuesten ausführlicheren Werke in vielen einzelnen Fällen Statt gefunden hat, daher diese Schrift auch von denen, welche sich gerade nicht praktisch mit der Salpetergewinnung beschäftigen, nicht ohne Befriedigung aus der Hand gelegt werden wird.

Gütle, J. K., Hand- und Hülfsbuch für alle Künstler und Handwerker, die Kitte, Formen und Massen gebrauchen, oder eine Auswahl von 600 verschiedenen Recepten, alle Arten Kitte, Leime, Formen und Massen zu verfertigen. 8. 1812. 21 gr. oder 1 fl. 36 kr.

Dasselbe auch unter dem Titel:

Die Kunst, alle Arten Kitte, Leime, Formen und Massen zu verfertigen, zum Gebrauche für Künstler, die in Holz, Bein, Horn, Gold und Silber arbeiten, für Feuer- und Wasser- Eisen- und Metall-Arbeiter, für Grotten- Brunnen- und Röhren-Meister, Marmor- und Stein-Arbeiter, Schmelz-

und Hütten-Meister, Mechaniker, Glas-Porcellan-Fayence-Steinguth- und Thonkünstler, für Bildhauer, Maler, Juweliere, Steinschneider und Medailleurs, für Chemiker, Laboranten und Apotheker, für Feuerwerker, Gärtner und Oekonomen; überhaupt für alle, die sich dieser Bindungsmittel bedienen.

Siebold, D. Elias von, Lehrbuch der theoretisch-praktischen Entbindungskunde zu seinen Vorlesungen für Aerzte, Wundärzte und Geburtshelfer entworfen. Erster Band. (Theoretische Entbindungskunde). Dritte verbesserte, mit der Literatur und andern Zusätzen vermehrte Ausgabe. gr. 8. 1812. 2 rthl. oder 3 fl.

Der berühmte Herr Verfasser war eifrigst bemühet, dieser dritten Ausgabe des ersten Bandes seines geschätzten Lehrbuchs der Entbindungskunde mehr Vollkommenheit und Brauchbarkeit zu geben; diese hat nicht nur durch die Beifügung einer sehr vollständigen Literatur, sondern auch durch andere Zusätze und Verbesserungen so vieles gewonnen, daß man ihr einen bedeutenden Vorzug vor der vorigen Ausgabe einräumen wird.

Eccard, Dr. A. W., Beobachtung und Heilung der häutigen Bräune. 8. 1812. 9 gr. oder 36 kr.

Wenn man dem Verfasser dieses schätzbaren Beitrags zur Kenntniß und Heilung der schrecklich-

sten aller Kinderkrankheiten in seinen Ansichten über Entstehung, Wesen und Behandlung des Uebels schon manches Neue und Eigenthümliche zugestehen muß, so verdient er doch besonders den Dank der Menschheit für die von ihm angegebene Methode, die Bildung des Concrements in der Luftröhre entweder ganz zu verhüten oder das schon gebildete wieder aufzulösen und somit die hohe Gefahr zu entfernen, die noch oft beim Auswurf des Stoffes dem Leben des Kranken durch schleunige Erstickung ein unerwartetes Ende macht.

Jörg, Dr. J. Ch. G., Schriften zur Beförderung der Kenntniß des menschlichen Weibes im Allgemeinen und zur Bereicherung der Geburtshülfe insbesondere. Erster Theil mit 2 Kupfertafeln. gr. 8. 1812. 1 thlr. 12 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Ist im jezigen — den angehenden Geburtshelfer besonders verwirrenden — Sturm und Streit der Meinungen und Methoden im Fach der Geburtshülfe jedes Wort besonnener Erfahrung schon erfreulich — so möge man dieses — seine Wissenschaft wahrhaft bereichernde — Werk eines bereits rühmlich bekannten Meisters der Kunst mit besonderer Liebe begrüßen. Mehrere der wichtigsten Gegenstände der Geburtshülfe werden hier bescheiden und gründlich erörtert und die behutsame Benuzung der neueren Aufklärungen in der Physiologie sichert dem Werk einen dauernden, über jede blos technische Schrift weit erhabenen Werth.

Winke, die Kuhpockenimpfung betreffend. 8. 1812. 6 gr. oder 18 kr.

Diese kleine Schrift enthält mehrere nicht genug zu beherzigende Winke und Regeln, die Kuhpockenimpfung betreffend, damit diese an sich so segensreiche Entdeckung durch rohe handwerksmäßige Anwendung nicht mehr Schaden als Nutzen stifte. Auch die gelegentlich erzählte Geschichte einer Kinderepilepsie, und deren einfache und glückliche Heilung, wird kein Unbefangener ohne Belehrung lesen.

Harles, C. F., über die Krankheiten des Pankreas, und insbesondere über die Phthisis pancreatica; mit einigen Beobachtungen und mit einleitenden Bemerkungen über die Phthisis überhaupt. gr. 8. 1812. 18 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Durch diese wahrhaft classische, ganz auf eigene Beobachtungen gegründete Schrift wird eine wirkliche Lücke im Fach der Pathologie sowohl als der Therapie ausgefüllt, da das in Frage stehende Organ und sein pathologisches Verhältniß bisher theils ganz übersehen, theils bei weitem nicht gehörig gewürdigt wurde. Gleiche Beachtung verdienen die eingestreuten Bemerkungen über Schwindsucht überhaupt, wodurch auf eine nur zu häufig vernachlässigte, und doch in therapeutischer Hinsicht höchst wichtige Species jenes Uebels aufmerksam gemacht wird.

Denkschriften der physikalisch medicinischen Societät zu Erlangen. 1r B. mit 5 Kupfert. gr. 4. 1812. 4 rthl. 12 gr. oder 6 fl. 52 kr.

Treviranus, *G. R.*, über den Bau der Arachniden. Mit 5 Kupfert. gr. 4. 1812. in Umschlag. 1 thlr. 12 gr. oder 2 fl. 45 kr.

Dieser wichtige Beitrag zur Naturgeschichte einer an merkwürdigen Erscheinungen so reichen und im Ganzen noch so räthselhaften Thiergattung wird jedem Zoologen um so willkommener seyn, da das Werk durchaus auf eigenen Beobachtungen beruht, und der Verfasser, der in der That die Natur zu belauschen versteht, über manchen bedeutenden Punkt, z. B. über die Begattung der Arachniden, die Meinungen seiner Vorgänger berichtigt. Die Kupfer, nach des berühmten Verfassers eigenen Zeichnungen, wird man äußerst instruktiv — finden.

Hegel, G. W. F., Wissenschaft der Logik. Erster Band. gr. 8. 1812. 1 thlr. 12 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Wenn bei der neueren Gestaltung der Philosophie die Logik hinter den übrigen Zweigen derselben an Ausbildung anerkannt zurück blieb, und sich höchstens mit einigen allgemeinen gehaltlosen Formeln abfinden lassen mußte — so bedarf das Verdienst eines Werkes keiner Empfehlung, dessen mit aristotelischem Scharfsinn durchgeführte Tendenz ist, die Logik zu einer ihrer hohen Bestimmung, so wie dem Geist einer zum Selbstbewußtseyn erwachten Zeit angemeßenen Gestalt zu erheben, der Philosophie ihre zu vorschnell verbannten Mysterien in einer wahren geläuterten Metaphysik wieder zu geben, ihr das ihr eigenthümliche, von jeder andern Wissenschaft unabhängige Prinzip und ihre

eigene Methode zu sichern und der Vernunft ihr altes ewiges Recht als selbstständige Erzeugerin der Wahrheit aufs neue zu vindiciren.

Nürnbergisches Taschenbuch; herausgegeben von J. F. Roth. Mit 3 illuminirten Abbildungen, in Taschenformat, gebund. mit Schuber. 1812. 1 thlr. 16 gr. oder 2 fl. 45 kr.

Das historisch-statistische Gemälde einer Stadt, der Deutschland, ja die Welt so viel verdankt, kann nicht anders als von höchstem Interesse für die Geschichte gesamter deutscher Nazion seyn. Hier blühte seit alter Zeit jede schöne und nützliche Kraft des Menschengeistes; hier errangen sich edle Geschlechter durch mannhafte Tugend, durch Liebe zu Kunst und Wissenschaft, unsterblichen Ruhm, der kühne Gedanke der Entdeckung einer neuen Welt — das größte Ereignis aller Jahrtausende — kam hier zuerst in eines Sterblichen Herz; in deutscher Kunst gebührt Nürnberg und seinem großen Albrecht Dürer der erste Platz — und noch immer wird deutscher Sinn und Sitte in diesen ehrwürdigen Mauern am reinsten gefunden.

Schreger, D C. H. Th. d. j., kosmetisches Taschenbuch für Damen, zur gesundheitsgemäßen Schönheitspflege ihres Körpers durchs ganze Leben und in allen Lebensverhältnissen. Mit einem schönen Titelkupfer. 8. 1812. 1 thlr. 4 gr. oder 1 fl. 48 kr.

Welch Geschenk käme dem holden Geschlecht willkommener, als eine Anweisung in der lieblichen Kunst, eben das schöne zu seyn, der süßesten,

aber flüchtigsten Gabe des Himmels einen längeren Flor zu verleihen, als der gemeine Naturlauf ihr zu gönnen scheint? Noch besitzen wir kein Werk, welches diesen Gegenstand so gründlich und vollständig, und zugleich mit so zartem Sinne für Schönheit behandelte. Ueber Pflege der Schönheit in jedem Alter und Lebensverhältniß, so wie über Vertilgung etwa vorhandener Flecken und Mängel, finden sich hier die bewährtesten Vorschriften; so wie auch der Anhang unschuldiger künstlicher Schönheitsmittel (Schminken) diejenigen befriedigen wird, welche nicht Lust haben, sich durch die leider so häufigen metallischen zu vergiften.

Gedichte von *J. Sendtner*. 8. 1812. 21 gr. oder 1 fl. 24 kr.

Romane und Comödien.

Adolph und Virginie, oder Liebe und Kunst, von Caroline Paulus. 8. 1811. 1 thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Liebe und Kunst in zarter Befreundung und geistreichem Wechselspiel ist der Inhalt dieser schönen Dichtung. Nicht nur das liebende Gemüth, das gern in verwandten Wesen sich wiederfindet, auch der ernstere Kunstsinn wird hier willkommene Nahrung finden. In dem sinnreichen Gewebe gemüthlicher, überraschender Scenen, glänzen goldene Worte ächter Kunstweihe, die kein Künstler unbeherzigt lassen sollte, der über die leere dürftige Manier des herrschenden Kunstgeistes sich erheben will.

Natalie Percy, oder Eitelkeit und Liebe. Eine Novelle, frei bearbeitet nach den Confessions des Herrn von Pr....., von Caroline Paulus. Mit einem schönen Kupfer. 8. 1811. 18 gr. oder 1 fl. 24 kr.

Die Leidenschaft eines jungen unbefangenen Gemüths für ein Wesen, das, wenn auch seiner nicht ganz würdig, doch in einem gewissen grossen Styl zu leben versteht, die Verfolgungen, welche das Schicksal dem seltenen Paare im Gewühl einer unermeßlichen Hauptstadt, wie in den einsamen Gefilden der neuen Welt bereitet, machen diese Novelle zu einem sehr anziehenden Gemälde, wo sich die beliebte französische Leichtigkeit in Zeichnung der Charaktere, wie in dem Herbeyführen theils komischer, theils rührender Situationen reich und anmuthig entfaltet. Den Werth der deutschen Bearbeitung zu bezeichnen, reicht die Bemerkung hin, daß sie aus derselben Feder geflossen ist, der wir die meisterhafte Uebersetzung von Voltaire's Semiramis verdanken.

Liana, Gräfin von Wallberg, und Karl Wernsdorf, von Regiomontanus. 8. 1811. 1 thlr. 16 gr. oder 3 fl.

Der Verfasser dieser Geschichte — ein Freund Werner's, dem es auch gewidmet ist — zeigt uns hier ein edles Paar, das für einander geschaffen scheint, und bei welchem doch am Ende die erste Bezauberung sich löst, und Jedes in einem andern Gemüth das Ideal des Lebens und der Liebe zu seinem eigenen Glücke findet. Diese Ab-

weichung von dem gangbaren Romanenstyl, der nur mit einer einseitigen Heirath zu schließen weiß, der Reichthum der Charaktere, der Wechsel unerwarteter Ereignisse, und der Umstand, daß die Geschichte zum Theil in der Zeit der neuesten, ewig denkwürdigen Kriege spielt: Alle diese Momente sind allerdings geeignet, die Phantasie des Lesers in Anspruch zu nehmen und lebhaft zu beschäftigen.

Leben Fibel's, des Verfassers der Bienrodischen Fibel. Von Jean Paul. 8. 1812. 2 rthl. oder 3 fl. 36 kr.

Wenn der Verfasser dieses Werk (worin er, der unerschöpfliche Proteus, wieder in einer neuen Gestalt erscheint) in der Vorrede selbst nicht undeutlich für sein Lieblingskind erklärt, so bedarf es wohl keiner weitern Versicherung, welch ein köstliches Juwel hier der Welt geboten werde. Neben ungemeiner Intensität der Kraft und ächtkünstlerischer Vollendung blickt in der ergötzlichsten, anmuthigsten und witzigsten Geschichte, die vielleicht je ersonnen ward, überall ein großer philosophischer Sinn hervor. Des Menschengeistes lächerlichernster Anlauf auf — ein Nichts, sein endliches Erwachen aus dem verworrenen Traume, und seine Wiedergeburt zum höheren wahren Seyn — dieß sind die Elemente des wunderbaren Werks, welches der Humor irgend eines Gottes geschaffen zu haben scheint. Die überraschend neue Wendung gegen den Schluß hin — doch wir greifen dem Leser nicht vor!

Fouqué, Friedr. Baron de la Motte, der Zauberring, ein Roman in 3 Bändchen. 2 thlr. oder 3 fl. 36 kr.

Was der hohe Norden schauerlich-Großes, der Süden Süßes und Phantastisches hat, verwebt sich zum wunderbaren Welt- und Lebensspiel in diesem durchaus originellen Werk des treflichen Sängers altnordischer Heldenzeit. In seiner für alle Zeiten ewig gültigen Bedeutung, als Kampf für das Licht, das Gute und Heilige, erscheint hier das Ritterthum, und der Triumph des Glaubens über die dunklen furchtbaren Gewalten einer entarteten Natur, so wie eines verirrten Gemüths ist wohl nie schöner und ergreifender gefeiert worden. Entsühnt wird endlich durch seine Kinder der alte starke Erdgeist, der allverwirrende Zauberring schmilzt in der Gluth der höchsten reinsten Liebe, das Feindlichste sucht und vermählt sich, und — weiter zieht, von der Schönheit selbst bekränzt, die Muse des ritterlichen Gesangs zum heiligen Grabe, wo alle Wünsche enden.

Geschichte des Zwillings a Pede von Johannes Authør. 8. 1810. 18 gr. oder 1 fl. 6 kr.

Ein an Launen und Wechseln des Schicksals überreiches Leben, in dem ungemeinen Geiste, der es erlebte, reflektirt, giebt freylich ein ganz eigenes wundersames Gemälde. Dennoch weilt das sinnige Gemüth gern bey den geisterhaften Bildern und ergözt sich am bunten Spiel und an der phantastischen Willkühr ihres beweglichen Lebens, wenn auch nicht unter jedem Räthsel die Auflösung ver-

kehrt gedruckt steht. — Man wird in diesem genial-barocken Werke die Meisterhand eines unsrer ersten Humoristen nicht verkennen.

Eginhard und Emma. Ein Schauspiel in 3 Aufzügen von Friedrich Baron de la Motte Fouqué. 8. 1812. 9 gr. oder 36 kr.

Ein Werk, das, aus der Tiefe ächtdeutscher Art und Kunst entsprungen, durchaus alterthümlich ohne Manier, durch hohe Bedeutsamkeit, Kraft und Adel des Gemüths und der Sprache, besonders auch durch die unübertreffliche — schon an dem früher erschienenen Sigurd des Verfassers von einem großen Dichter unsrer Nation öffentlich bewunderte — Kunst, bedeutende Charaktere mit wenigen großen Zügen zu vollenden, sich der kleinen Reihe deutscher Meisterwerke anschließt. Wenn das Kolossalbild des großen Karl — welches noch keinem Dichter so sprechend ähnlich gelungen — wie aus einer andern Welt ernst und bedeutend herüber schaut, so wird Eginhard's und Emma's Liebe, wie Romeo's und Juliens alle Herzen ergreifen und hinreissen.

Semiramis. Ein Trauerspiel von Voltaire, in Jamben übersetzt von Caroline Paulus. 8. 1811. 12 gr. oder 48 kr.

Die Verdeutschung des Stücks darf sich an Göthe's Mahomet und Schillers Phädra stellen, und hat mit diesen Arbeiten vielleicht gleichen Zweck: den allzu einseitigen Hang der Deutschen nach der brittischen Bühne in seine

Gränzen zu weisen, und zwischen dem fast schrankenlosen Geist derselben, und der vollendeteren Form der Französischen jene Vermittlung zu begründen, welche den universellen Kunstsinn allein befriedigt.

Allgemeine Zeitschrift von Deutschen für Deutsche, herausgegeben durch F. W. J. Schelling.

Die Vorbereitungen zur Herausgabe dieser periodischen Schrift sind von dem Hrn. Herausgeber schon seit Jahr und Tag getroffen; auch habe ich schon seit länger als einem Halbjahr den Verlag derselben übernommen.

Den genauern Plan wird das erste Heft vorzeichnen. — So viel kann über den allgemeinen Inhalt gesagt werden: Er wird meist ernste Gegenstände, der Wissenschaft und des Lebens, des allgemein menschlichen und öffentlichen, betreffen; er schließt keine Wissenschaft aus, der Gelehrte jedes Fachs soll hier den Raum finden, wichtige oder interessante Gedanken, Thatsachen, Bemerkungen niederzulegen. In Ansehung der höhern Wissenschaften, namentlich der Philosophie, wird bemerkt, daß die dahin einschlagenden Aufsätze alle in allgemein verständlicher Sprache verfaßt werden, daß die Beziehung der Ideen aufs Leben und die ernsten Angelegenheiten der Menschheit der Hauptgesichtspunkt ist.

Diesen Abhandlungen und Aufsätzen wissenschaftlichen Inhalts werden Kritiken und Uebersichten des Bedeutendsten in der Literatur der Hauptfächer — jedoch nur der Bedeutendsten — zur Seite gehen. — Erheiternde Beiträge sind nicht ausgeschlossen.

Deutschen einmal wieder einen Vereinigungspunkt zu geben, in der gegenwärtigen Gesezlosigkeit deutscher Literatur einen Ort zu erhalten, wo der ernste Mann in ausgewählter Gesellschaft ruhig sich mittheilen, ein Wort zum Besten des Ganzen sprechen kann, ist der Hauptzweck.

Uebrigens wird die Zeitschrift Heftweise, aber ohne Zeitbestimmung, noch Einschränkung der Hefte auf eine gewisse Bogenzahl, in einem gefälligen Aeußern erscheinen.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Nüßlein, Franz Anton,

Schematische Darstellung der Mineralkörper nach ihren Klassen, Ordnungen, Geschlechtern und Familien

Nürnberg 1812

BHS II B 149
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10706736-6